

# Ausgezeichnet: Anerkennung für Nachwuchswissenschaftler

Vereinigung von Freunden und Förderern verlieh Preise für herausragende Arbeiten junger Forscher



Gruppenbild nach der Preisverleihung auf der Terrasse des Casinos auf dem Campus Westend: Preisträger mit ihren Betreuern und dem Vorsitzenden der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, Hilmar Kopper (Bildmitte), sowie Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg (links).

Neugierig, mutig, ideenreich, eigeninitiativ, ausdauernd, diszipliniert, vielseitig begabt und eben exzellent« – so charakterisierten die Laudatoren die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die bei der Akademischen Feier im Juli ausgezeichnet wurden. Der Vorsitzende der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, Hilmar Kopper, und Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg vergaben zehn gut dotierte Preise für herausragende Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen; das Spektrum reicht von den Geistes- und Sozialwissenschaften bis zu den Naturwissenschaften. Diese Akademische Feier sei – so betonte Kopper – ist jährlich einer der bedeutendsten inneruniversitären Termine für die Nachwuchsförderung.

»Wir sind stolz auf diese hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftler, aber auch auf unsere Stifter«, lobte Steinberg. Der Universitätspräsident plädierte dafür, dass die Universität als Stätte der Lehre nach innen und außen sichtbar an Attraktivität gewinnen müsse: »Wir wollen Exzellenz fördern und Spielräume bereitstellen, innerhalb derer sich junge Menschen erproben können und ermuntert werden, ihr Bestes zu geben«, umriss Steinberg

die im Juli einstimmig vom Senat verabschiedete Qualitätsoffensive »Lernen – Lehren – Forschen«, die vom Leitbild des »selbstverantwortlichen Studierenden« geprägt ist. Deshalb lade die Universität insbesondere selbstbewusste, eigenständige Persönlichkeiten zum Studium ein, die die Vielfalt und manchmal auch Unübersichtlichkeit des Angebots einer großen Universität ebenso als Herausforderung und Bereicherung empfinden wie die Heterogenität der Studierendenschaft.

Den am höchsten dotierten Preis, der 1994 von Dr. Hans Messer ausgelobte **Adolf-Messer-Stiftungspreis**, ging an den Biochemiker Dr. Mirko Schmidt. Er erforscht am Institut für Biochemie II des Universitätsklinikums die Regulation der rezeptorvermittelten Signaltransduktion in Zellen und in Mausmodellen. Das Besondere an diesem mit 25 000 Euro ausgestatteten Preis: Gefördert werden künftige Projekte in der interdisziplinären Grundlagenforschung. (siehe auch »Welche Prozesse laufen bei der Neubildung von Blutgefäßen ab?«, Seite 57).

Zum zweiten Mal wurde in diesem Jahr der **Preis der Benvenuto Cellini-Gesellschaft** verliehen. Der Förderverein des Kunstgeschichtlichen Instituts vergibt diesen mit

1000 Euro dotierten Preis für die beste Dissertation am Kunstgeschichtlichen Institut. Ausgezeichnet wurde Dr. Juliane Bardt für ihre Arbeit »Kunst aus Papier. Zur Ikonographie eines plastischen Werkmaterials«. Die Preisträgerin hat in allgemein verständlicher Sprache ein Handbuch erarbeitet, das Wissenschaftler und Kunstliebhaber gleichermaßen über die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Papier als künstlerischem Material informiert. Sie beleuchtet kreative Prozesse der Papierverarbeitung ebenso wie die Herstellungsbedingungen, so dass auch die Papierindustrie schon Interesse an der Dissertation gezeigt hat.

Der **Friedrich-Sperl-Preis** zur Förderung der Geisteswissenschaften wird für hervorragende geschichtswissenschaftliche Arbeiten verliehen und ist mit 2500 Euro dotiert. Preisträgerin ist Dr. Florentine Fritzen für ihre Dissertation »Gesünder leben. Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert«. Die Arbeit untersucht neben dem Vegetarismus und der Naturheilkunde die Entwicklung und Organisation der Reformwarenwirtschaft. Sie rekonstruiert das Bild dieser streckenweise recht einflussreichen Gesundheitsbewegung von ihren Anfän-

gen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bis zu ihrem Ende am Ausgang des 20. Jahrhunderts. Die Historikerin arbeitet heraus, wo die Lebensreformbewegung jeweils im Einklang mit vorherrschenden Tendenzen der jeweiligen Epoche stand und wo sie sich in Opposition zu ihnen präsentierte. Das gilt insbesondere für die Zeit des Dritten Reichs, für die sie Affinitäten und Anpassungstendenzen an das Regime betont.

Ulrich Ruppe vom Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften bekam den **Mediterran-Preis** für seine Magisterarbeit »Die Stadtmauer von Priene«. Priene, einer der wichtigsten Grabungsorte der Frankfurter Archäologen, gilt als bedeutende spätklassisch-hellenistische Stadt im westlichen Kleinasien. Der mit 4500 Euro dotierte **Mediterran-Preis** wird seit dem Jahr 2000 jährlich verliehen und wurde von einer Gönnerin der Universität und des Fachs Archäologie gestiftet, die ungenannt bleiben

möchte. Ausgezeichnet werden herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der klassischen und vorderasiatischen Archäologie. Ruppes Untersuchung erwuchs aus seiner mehrjährigen Mitarbeit bei Grabungen in Priene. Er analysierte zahlreiche Details der Rekonstruktion des 2,5 km langen Bauwerks, das in der Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. erbaut und bis ins Mittelalter mehrfach repariert und ausgebaut wurde. Die Stadtmauer ist ein aussagekräftiges Indiz für die Herrschaftsstruktur in der Region.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Umweltforschung wird bereits seit über 30 Jahren der **Procter & Gamble-Umweltschutzpreis** verliehen, der als Haupt- und Förderpreis vergeben wird. Der Hauptpreis ist mit 3000 Euro dotiert und ging in diesem Jahr an Dr. Magnus Noll-Ehlers vom Fachbereich Rechtswissenschaft für seine Dissertation »Produzentenverantwortung im Europäischen Umweltrecht«, in

der er sich mit der neuen Umweltpolitik befasst hat. Danach soll die Umweltbelastung eines Produkts über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg reduziert werden, und dazu wird der Produzent in die Pflicht genommen. Den **Procter & Gamble-Förderpreis** mit einer Dotierung von 1500 Euro bekam Holger Klein, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie, für seine Diplomarbeit »Untersuchungen zur Homogenität des arktischen stratosphärischen Polarwirbels auf Grundlage von meteorologischen Daten und Messungen luftchemischer Tracer«. Die Diplomarbeit trägt dazu bei, die Veränderungen der stratosphärischen Ozonschicht weiter zu ergründen und fügt sich hervorragend in die internationale Forschung zum »Globalen Wandel« ein.

Mit dem **Werner-Pünder-Preis** wurde Dr. Thorsten Keiser vom Fachbereich Rechtswissenschaft für seine Dissertation »Eigentumsrecht in Nationalsozialismus und Faschismus« ausgezeichnet. Keiser zeigte

## Welche Prozesse laufen bei der Neubildung von Blutgefäßen ab? Messer-Stiftungspreisträger Mirko Schmidt erforscht molekulare Signaltransduktion

Der Biochemiker Dr. Mirko Schmidt erhielt den mit 25000 Euro dotierten Adolf-Messer-Stiftungspreis des Jahres 2005. Er forscht im Fachbereich Medizin in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ivan Dikic an der Regulation der rezeptorvermittelten Signaltransduktion in Zellen und in Mausmodellen. Mit diesem Preis werden zukunftsweisende Projekte der Grundlagenforschung in Naturwissenschaft und Medizin gefördert. Der Stiftungspreis wurde im Juli bei der Akademischen Feier der Freundesvereinigung überreicht. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Werner Müller-Esterl, Direktor am Institut für Biochemie II der Universitätsklinik, an dem Schmidt tätig ist.

Mit dem Preisgeld kann Schmidt nun sein geplantes Forschungsprojekt »Regulation der Bildung von Gefäßen durch den neuen Angiogenese-Faktor EGFL7« angehen. Er möchte die molekulare Wirkungsweise des Liganden EGFL7 untersuchen, der eine essenzielle Rolle bei der Ausbildung von Blutgefäßen spielt. Den interdisziplinären Charakter dieses Forschungsvorhabens unterstreichen nationale und internationale Kooperationen, die Schmidt mit medizinischen Grundlagenforschern auf den Gebieten der Krebsforschung, Kardiologie, Biochemie und Molekularbiologie vereinbart hat. »Die Ergebnisse meines Projekts versprechen ein tieferes Verständnis von Prozessen, die bei der Gefäßneubildung, der Angiogenese, ablaufen. Wir erwarten neue Erkenntnisse über die Deregulation dieser Mechanismen bei verschiedenen Krebsarten und bei kardiovaskulären Erkrankungen«, so der Preisträger.



Der gebürtige Pfälzer Mirko Schmidt, 32, studierte Biochemie an der Ruhr-Universität in Bochum und promovierte im Jahr 2001 zum Dr. rer. nat. an der Universität zu Lübeck; parallel studierte er Medizin. Danach forschte er bis 2003 als Postdoc in Detroit (USA) am renommierten Hermelin Brain Tumor Center, das zum Henry Ford Hospital gehört. Seit Frühjahr 2003 arbeitet Schmidt am Institut für Biochemie II des Frankfurter Uniklinikums in der Arbeitsgruppe »Molecular Signaling«. Er beschäftigt sich vor allem mit der Regulation von Rezeptor-Tyrosin-Kinasen, die eine wichtige Rolle bei der Krebserkrankung, bei Herz-Kreislauf-Störungen oder bei Diabetes spielen. Seine Forschungsarbeiten werden zudem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der European Molecular Biology Organization, dem National Institute of Health (Bethesda, USA) und der Paul und Ursula Klein-Stiftung gefördert.

Der Biochemiker Dr. Mirko Schmidt beschäftigt sich mit den Prozessen, die bei der Gefäßneubildung ablaufen. Mit den 25000 Euro des Adolf-Messer-Stiftungspreises kann er seine Forschungsarbeiten intensivieren.

bei der Bearbeitung des Themas politikgeschichtliche und geschichtstheoretische Kompetenz ebenso wie historische Sensibilität für einen schwierigen Zeitraum. Der mit 5000 Euro dotierte **Werner-Pünder-Preis** wurde von der internationalen Sozietät Clifford Chance Pünder gestiftet, um hervorragende Arbeiten zum Themenkreis »Freiheit und Totalitarismus« zu prämiieren.

Überreicht wird bei der Akademischen Feier auch der seit 1969 verliehene **Preis der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität**. Er wird jährlich für die beste naturwissenschaftliche Arbeit an der Universität vergeben. Der erste Preis in Höhe von 5000

Euro ging an Dr. Tanja Mittag vom Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie für ihre Dissertation »Functional Dynamics of Protein Ligand Interactions«. Die Arbeit beschreibt einen wichtigen Aspekt der Proteindynamik mit bisher unbekannter Genauigkeit, was erst aufgrund hervorragender experimenteller und theoretischer Fähigkeiten der Preisträgerin möglich war. Dr. Mark Thomson, Fachbereich Physik, erhielt den zweiten Preis von 3000 Euro für seine Dissertation »Photophysics, electronic structure and picosecond excited-state dynamics of boron-nitrogen-bridged ferrocene-donor organic-acceptor charge-transfer

compounds«. Dabei ging es um den Ladungstransfer innerhalb von Molekülen nach Anregung durch einen ultrakurzen Lichtimpuls – eine Arbeit, die auf der interdisziplinären Forschung mit den Chemikern basiert. Träger des dritten mit 2000 Euro dotierten Preises ist Dr. Richard Schneider, Fachbereich Biowissenschaften; mit seiner Dissertation »Zielgerichtete Evolution Matrix Metallprotease-aktivierbarer Retroviren«. Schneider konnte unter anderem zeigen, dass die durch evolutive Biotechnologie erzeugten Retroviren denjenigen um ein Vielfaches überlegen sind, die nach herkömmlichen Klonierungstechniken hergestellt sind. ◆